

Aktiver Unfallschutz durch richtige Kleidung

Brauchen Gärtner Warnbekleidung?

Die Anerkennung und Bedeutung von guter persönlicher Schutzausrüstung ist noch nicht sehr alt. Bis in die 90er-Jahre galten unter anderem Arbeitskleider als notwendiges Übel, dem niemand besondere Aufmerksamkeit schenkte. Heute nutzen bereits etliche Betriebe die Image-Wirkung einer korrekten und zudem gut gestalteten Arbeitsschutzbekleidung und erlangen dadurch einen klaren Wettbewerbsvorteil.

Text: **Markus Feusi**, Produktmanager
workfashion.com ag, und **Anita C. Kägi Vontobel**
Bilder: **workfashion.com ag**

Seit 1995 ändert sich das Bild auf Baustellen langsam aber kontinuierlich; heute sind Warnkleider nach EN 471 überall im Tiefbau und im öffentlichen Dienst anzutreffen. Warnbekleidung dient dazu, dass der Träger bei verschiedenen Lichtverhältnissen am Tage und beim Anstrahlen mit Fahrzeugscheinwerfern auch in der Dämmerung oder nachts sichtbar ist. Damit sind Personen, die in Verkehrsnähe arbeiten, erheblich besser vor Unfällen geschützt. – Das gilt auch für Gärtner!

Bei der Neubeschaffung von Arbeitsbekleidung werden immer wieder Fragen zur Auswahl, Ausstattung und Anwendung gestellt. Nachfolgender Beitrag soll die Entscheidungsfindung erleichtern.

Die Warnschutznorm EN 471

In welchen Situationen ist es angezeigt, orange oder gelbe Kleider mit Leuchtbreite zu tragen? Wie muss Warnbekleidung beschaffen sein, damit sie ihren Zweck erfüllen kann? Diese Punkte sind in der Norm EN 471 festgeschrieben. Sie hat auch in der Schweiz Gültigkeit.

Personen, die ausserhalb von abgesperrten Verkehrsflächen oder Trottoirs arbeiten, müssen auffällige Warnkleidung tragen. Je grösser die Gefährdung durch die Geschwindigkeit des Verkehrs, das Verkehrsaufkommen, häufiges Betreten des Strassenraums, eingeschränkte Beobachtungsmöglichkeiten usw. ist, desto auffälliger muss die Warnkleidung sein. Die EN 471 unterscheidet zwischen drei Klassen von Warnbekleidung. An Verkehrswegen mit guten Sichtverhältnissen, geringem Verkehrs-



Durch Warnbekleidung sind Personen, die in Verkehrsnähe arbeiten, besser sichtbar und besser vor Unfällen geschützt – auch Gärtner.

aufkommen und Geschwindigkeiten unter 60 km/h soll mindestens Klasse 2 getragen werden. Klasse 3 ist an Strassen mit schlechten Sichtverhältnissen, grossem Verkehrsaufkommen oder Geschwindigkeiten über 60 km/h angezeigt. Klasse 1 ist für Arbeiten in Verkehrsnähe ungenügend.

Jeder Klasse von Warnbekleidung ist eine Mindestfläche an fluoreszierendem Hintergrundmaterial (orange, gelb oder rot) und retroreflektierenden Streifen zugeordnet (siehe Tabelle). Die retroreflektierenden Streifen müssen mindestens 50 mm breit und ebenso weit voneinander entfernt angebracht sein. Eine Kombination von waagrechten und senkrechten Streifen erhöht die

Auffälligkeit der Warnbekleidung erheblich.

Zu beachten ist, dass durch das Tragen von Arbeitsgeräten, z.B. Freischneider oder Laubbläser, oft Teile der Warnbekleidung abgedeckt werden und die Arbeitenden so für Automobilisten weit weniger gut sichtbar sind. Ebenfalls schlecht sichtbar sind Personen mit abgenutzter (häufig gewaschener) oder verschmutzter Warnbekleidung. Beim Ausziehen z.B. der Jacke kann es durchaus passieren, dass aus einer vorbildlichen Warnbekleidung der Klasse 3 (Kombination Jacke/Arbeitsbundhose) eine für den Strassenbereich untaugliche Klasse 1 wird (Arbeitsbundhose).

Schritt für Schritt definieren

Soweit die Norm. Und die Praxis? Natürlich sind die Risiken ständigem Wandel unterworfen. Sie ändern Prozesse und Verfahren. Werkstoffe ändern sich, die Umwelt ändert sich. Ohne eine systematische, wiederkehrende Beurteilung der Risiken – und zwar im einzelnen Betrieb – gerät unser System von Normen und gescheiterten Sicherheitsprodukten ins Wanken.

Aus einer Grobbeurteilung von Risiken und Möglichkeiten ergeben sich die nächsten Schritte: die Definition von Leistungsanforderungen sowie Kosten-Nutzen-Überlegungen.

● **Gefährdung und Anforderungen definieren:** Wählen Sie die Gefahrenklasse nicht zu tief. Sie werden Mühe haben, Ihre Mitarbeiter im Verlauf des Arbeitstags zum Wechseln der Kleider zu bewegen (ausser für ganz besondere Aufgaben). Wenn zum Beispiel Landschaftspfleger sowohl entlang den Strassen oder Trottoirs als auch auf dem begrünten Kreiseln arbeiten, muss die Warnkleidung den gefährlicheren Bereich abdecken. Ebenso sollen Mitarbeiter die richtige Schutzkleidung tragen,

auch wenn sie nur zeitweise gefährliche Arbeiten verrichten.

● **Lieferanten evaluieren:** Wenn Sie eine neue Beschaffungslösung erarbeiten müssen, wählen Sie mindestens einen oder besser zwei erfahrene Lieferanten. Fragen Sie nach Referenzen und überzeugen Sie sich zuerst von der Fachkompetenz, bevor Sie sich mit Details befassen. Sind Sie von einem Lieferanten überzeugt, lohnt es sich, ihn auf einen Betriebsrundgang mitzunehmen. Besprechen Sie die Risiken vor Ort und beziehen Sie fallweise die Mitarbeiter/innen am Arbeitsplatz ins Gespräch ein.

● **Produkte wählen:** Wählen Sie nur zertifizierte Produkte und lassen Sie sich eine Kopie des Zertifikates geben. Der Lieferant, der hier zögert, muss genau betrachtet werden. Normen sind der minimale Konsens auf europäischer Ebene, das Nachführen der Normen ist äusserst langwierig. Gute Arbeitsbekleidung kann heute in aller Regel mehr als die Norm verlangt. Gerade bei den textilen Materialien wurden in den letzten Jahren beachtliche Fortschritte gemacht.

Praxis-Test

Ein Praxis-Test ist eine aufwendige Chef-Sache. Repräsentative Umfragen sind kaum möglich, in den meisten Betrieben fehlt es dazu an Zeit, Know-how und Geld. Trotzdem ist der Praxis-Test nötig. Sie sollten vier bis fünf Vertrauensleute mit diesem Test beauftragen und in engem Kontakt mit dieser Gruppe stehen. Anonyme Fragebogen bringen Sie nicht wirklich weiter. Folgende Punkte müssen geklärt werden:

- Funktionalität
- Bequemlichkeit
- Erfüllen die Kleider das vorgegebene Anforderungsprofil?
- Gefällt die neue persönliche Schutzausrüstung?

Insbesondere der letzte Punkt darf nicht unterschätzt werden. Bekannt sind all die Schwierigkeiten des Durchsetzens von PSA-Richtlinien. Bei den Kleidern ist der Mensch besonders sensibel. Wenn etwas nicht «passt», gibt es tausend Gründe, sie nicht zu tragen. Hier lohnt es sich deshalb auch, etwas mehr auszugeben. Das bessere Material und der optimale Schnitt sind dann auch echte, durchaus messbare Beiträge zur Sicherheit. Tragelust statt Tragepflicht muss das Ziel sein; dies trägt wesentlich zum Erreichen der Sicherheitsziele bei.

Beschaffung, Pflege und Weiterentwicklung

Wenn die Abklärungen seriös durchgeführt wurden, ist die Beschaffung eine rein rationale Sache: Nur Produkte, welche die Anforderungen erfüllen, kommen in die engere Wahl. Die Auswahl erfolgt nun definitiv nach dem Kosten-Nutzen-Verhältnis. Dass nicht immer das billigste Produkt den Vorrang hat, muss an dieser Stelle nicht extra erläutert werden.

So einfach ist die Sache also – oder vielleicht doch nicht? Oft werden die «Logistik-Kosten» nicht berücksichtigt. Das Massnehmen ist kompliziert: Je nach Lieferant bestehen verschiedene

Systeme (bestehen Sie auf eine europäische Grössen-Ordnung). Körpermasse aufnehmen ergibt erfahrungsgemäss durchschnittlich eine Fehlerquote von 20%. Besser ist es, sich beim Lieferanten einen Grössensatz zu bestellen, damit jeder Mitarbeiter probieren kann (Fehlerquote 2%).

Die Pflegeanweisungen der Kleider sind international standardisiert. Auf die Angaben guter Lieferanten kann man sich verlassen. Zwei Dinge sind zu beachten: Wenn die Mitarbeitenden selber waschen, braucht es spezielle Instruktionen (z.B. für nicht deutschsprachige, männliche Singles). Wenn die Kleider in der Industrewäsche gereinigt werden, muss der Lieferant dies wissen und

die Tauglichkeit der Industrewäsche speziell bestätigen.

Eine systematische Erfassung der Erfahrungen und Reklamationen der Mitarbeitenden gibt wertvolle Inputs für Verbesserungen und Ergänzungen im Kleidersortiment. Wichtig sind nebst den messbaren Kriterien die Akzeptanz und das Wohlbefinden der Mitarbeiter/innen. Nur wer die Arbeitskleider aus Überzeugung trägt, weil er damit vernünftig arbeiten kann, trägt sie auch dann, wenn es darauf ankommt. Um den Zufriedenheitsgrad zu ermitteln, ist das persönliche Gespräch wertvoller als ein ausführlicher «Formular-Krieg». Im Gespräch mit den Mitarbeitenden spürt man, wo der Schuh drückt. Der Sicherheitsverantwortliche merkt so schnell, welche Bedürfnisse sich wiederholen und damit echt sind.

Der Verband JardinSuisse bietet zusammen mit dem Berufsbekleidungs-spezialisten workfashion.com ag 2009 ein abgerundetes Basissortiment an. Die richtige Schutzbekleidung schafft Sicherheit für Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Nutzen Sie das Fachwissen innerhalb des Verbandes und den Textil-Fachleuten. Gute Lieferanten beraten Sie gerne und kostenlos.



Warnschutznorm und guter optischer Auftritt müssen kein Widerspruch sein.

Klassierung von Warnkleidern nach EN 471

	Klasse 3	Klasse 2	Klasse 1
Hintergrundmaterial mind.	0,80 m ²	0,50 m ²	0,14 m ²
Retroreflektierende Streifen mind.	0,20 m ²	0,13 m ²	0,10 m ²
Kleiderbeispiele	Overall, Jacke mit Ärmeln oder Kombinationen von Weste/Arbeitsbundhose, Jacke/Arbeitsbundhose	Weste, Überwurf oder Latzhose	Reflexgeschirr oder Arbeitsbundhose